

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;

für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haafenstein u. Fogler in Berlin und Königsberg, R. Dutes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 59.

Freitag den 11. März 1887.

IV. Jahrg.

* Zur Handwerkerfrage.

Die deutsch-konservative Fraktion brachte vorgestern Abend ihre früheren Anträge betreffend Abänderung der Gewerbeordnung in unänderlicher Fassung, also in derselben Fassung in der sie vom Zentrum eingebracht wurden, wieder ein. Von beteiligter Seite wird uns darüber geschrieben: Die deutsch-konservative Partei im Reichstag hat seit vielen Jahren sich der Förderung der berechtigten Wünsche der Handwerker angenommen. Fast alle zur Gewerbeordnung erschienenen Novellen sind aus Anträgen dieser Partei hervorgegangen. Später schloß sich diesen Handwerkerfreundlichen Bestrebungen auch das Zentrum an und die deutsch-konservativen hatten um so weniger Veranlassung, diese Bundesgenossenschaft zurückzuweisen, als auf eine Unterstützung bei den anderen Parteien nicht zu rechnen war. Auch die Nationalliberalen und die Freikonservativen (deutsche Reichspartei) erklärten sich mit großer Schärfe insbesondere gegen die auf Einführung des Befähigungsnachweises und Erweiterung der Befugnis der Innungen gerichteten Anträge. Da es in den vorausgegangenen drei letzten Sessionen nicht gelungen war, eine Beschlussfassung des Reichstages über diese Fragen herbeizuführen, so beschloß die deutsch-konservative Fraktion, sofort bei Beginn der jetzigen Session dieselben Anträge wieder einzubringen, jedoch, mit Rücksicht auf die Partei-Situation und auf den Charakter der jüngsten Wahlbewegung, ohne sich wiederum der Mitunterschriften des Zentrums zu bedienen. Dieser Beschluß wurde in loyaler Weise dem Zentrum mitgeteilt und ihm anheim gegeben, auch seines Orts die in Rede stehenden Anträge einzubringen, indem man sich zugleich bereit erklärte deutsch-konservativseits mit der Einbringung so lange zu warten, bis sich das Zentrum schlüssig gemacht haben werde. Das Zentrum hat nun aber, noch bevor seine Entschließung den Delegierten der deutsch-konservativen Fraktion mitgeteilt worden war, die nachgewählten Anträge an das Bureau abgegeben und zur Vertheilung bringen lassen. Selbstverständlich hat nun auch die deutsch-konservative Fraktion ihren schon früher gefaßten Beschluß ausgeführt und unter den Namen ihrer Mitglieder die Anträge wieder eingebracht, die schon in zwei vorausgegangenen Sessionen aus ihrer Initiative hervorgegangen und von der Kommission angenommen worden sind. Daß dieselben Anträge mit den Unterschriften der Mitglieder des Zentrums versehen, 24 Stunden früher schon einmal zur Vertheilung an die Abgeordneten gekommen sind, ändert nichts an der Stellung, welche die deutsch-konservative Fraktion zur Sache der Handwerker seit vielen Jahren genommen hat, und dem regen Interesse, welches sie dieser Sache zu jeder Zeit geschenkt hat. Zudem hatten die Neue Preussische Zeitung und andere Blätter schon vor Vertheilung der vom Zentrum unterschriebenen Anträge angeündigt, daß die deutsch-konservative Fraktion die den Befähigungsnachweis und die Erweiterung der Befugnisse der Innungen betreffenden Anträge ohne erneutes und gemeinsames Vorgehen mit dem Zentrum wieder eintbringen werde.

* Politische Tageschau.

Die bereits gestern aus Straßburg gemeldete Verfügung des Staatssekretärs v. Hofmann an die Bezirkspräsidenten bestimmt, daß mit Genehmigung des Staatssekretärs aufgelöst werden sollen: Vereine in welchen deutsch-individuelle Bestrebungen vorwalten, welche die Aufnahme eingewandeter, im öffentlichen Dienste stehender Personen oder gewesener Militärs versagen, welche solche Mitglieder nicht ausschließen, die wegen politischer Vergehen bestraft wurden oder die sich der Widersetzlichkeit gegen Anordnungen der Behörden oder eines provozirenden Betragens

gegen Deutsche schuldig machen. Die Fortdauer der früher erteilten Genehmigung ist an folgende Bedingungen geknüpft: Ausländer können nur mit Genehmigung des Bezirkspräsidenten ein Vereinsamt bekleiden; Vereinsabzeichen und Vereinsstrahlen unterliegen der Genehmigung des Bezirkspräsidenten; Marschmusik, aus Trommeln und Clairons bestehend, sind nicht gestattet, ebenso nicht das Blasen oder Spielen militärischer und insbesondere französischer Signale. Die Verfügung bezieht sich auf Musik-, Gesang-, Turn-, Fecht-, Schieß- und sonstige Sportvereine. — Die Hälfte sämtlicher bestehender altelfässerischer und lothringischer Vereine sind von den Behörden als antideutsch bezeichnet worden. Nach unserer Kenntnis der dortigen Verhältnisse sind sämtliche 330 Vereine, sei es nun in Diebshofen, oder in Wülhausen, in Straßburg oder im Münsterthal, in Metz oder im „Ragedörsel“, antideutsch; der „Schwob“ ist überall prinzipiell oder usuell ausgeschlossen, und blauweißroth ist das Panier. Es kommt ja öfters vor, daß ein Altdeutscher mit einem Altelfässer „Connaissance intime“ abschließt, aber daß der Altelfässer seinen deutschen Freund in seinem „cercle“ oder seine „réunion“ einzuführen wagt, ist niemals vorgekommen. Er weiß ganz genau, daß dies seine sofortige Ausschließung zur Folge hätte. An einem öffentlichen „bal paré et masqué“ zu milden Zwecken in dem Straßburger Local „Réunion des arts“ wollte vor 1 1/2 Jahren der junge Prinz von Hohenzollern, präsumtiver Thronfolger von Rumänien mit seinem Adjutanten theilnehmen. Der Prinz, der an der Kasse einen 500-Markschein als Entree abgeben wollte, er, dessen persönliche Lebenswürdigkeit allgemeine Sympathie erregte, der überdies mit den notablen Patrizier-Familien Straßburgs regen Verkehr unterhielt, wurde brüskt abgewiesen. Schoppenhauer sagte einmal: „Die Schadenfreude ist die größte Freude!“ Er hat Recht, denn die Freude der Elsäßer über die dem Prinzen zugefügte Unbill war eine allgemeine, und der lächerliche Patron, der es gewagt hatte die „Schwaben“ in einem ihrer lebenswürdigsten Prinzen zu beleidigen, wurde gewissermaßen als „héros fort patriot“ gefeiert. Es ist hohe Zeit andere Weisen aufzuspielen.

Der „Allg. Ztg.“ schreibt ein Korrespondent aus Brüssel: „In Rassel wurde dieser Tage eine deutsch-französische Grenzarte gedruckt, welche in Belgien das größte, wenn auch wahrscheinlich ganz unverdientes Aufsehen hervorruft. Diese Grenzarte umfaßt außer dem deutschen und französischen Grenzgebiet auch Belgien und Luxemburg und zwar in der Weise, daß ein Theil Belgiens, welcher nördlich von der Linie Spa-Nieuport gelegen ist und Antwerpen, Lüttich, Brüssel, Löwen u. s. w. umfaßt, als bereits zu Deutschland gehörig, der Rest aber mit den kleineren Städten Tournai, Philippeville u. s. w. als zu Frankreich gehörig bezeichnet wird. Es ist ganz klar, daß man es hier mit dem Phantastengebilde irgend eines konfusigen Politikers jener Sorte zu thun hat, die bei der geringsten drohenden Verwicklung sofort ganz Europa auf einer geographischen Karte durcheinander wülfelt. In Deutschland wird man diese Spekulation höchstens belächeln. Leider wird die Sache im Auslande weit ernster aufgefaßt, wie der Eindruck, den die obige Karte so eben in Belgien erzeugt, zur Genüge beweist. Die ganze Tagespresse hat sich der Angelegenheit bemächtigt und die Thatsache, daß die Karte aus Rassel stammt, veranlaßt allgemein eine erregte Sprache gegen Deutschland, dem man in Rücksicht auf Belgien Theilungs- und Annexionsprojekte zumuthet. Das Journal de Liege, ein sonst Deutschland sehr wohlgesinntes Blatt, läßt die erwähnte Grenzarte an alle Abonnenten und Käufer als Beilage vertheilen. Die Brüsseler Blätter affizieren sie in ihren Depeschensälen, und überall macht sich eine ziemliche Erregung gegen Deutschland kund.

Festung Slogau gegen einen Feldherrn wie Torstenson zu vertheidigen. Mit 506 Musketieren und 200 Croaten hielt er der schwedischen Uebermacht gegenüber ritterlich aus, bis Slogau mit Sturm genommen wurde.

Doch wie stand er, als er nun, aus der Gefangenschaft ausgewechselt, das Schwert für immer niederlegte, zu seinem angestammten großen und reinen Erb- und Landesherren? — Friedrich Wilhelm zürnte ihm sehr. Als Roßow im Jahre 1644 anfragte, ob ihm die Lehnsfolge in den Brandenburgischen Gütern derer von Roßow offen stände, erfolgte ein ablehnender Bescheid. Erst als der große Krieg beendet war, erst als Roßow in seiner neuen schlesischen Heimath sich Ehre, Ansehen und allgemeine Achtung erworben hatte, erst als er Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer geworden war, verzicht ihm Friedrich Wilhelm der Große; er erhielt die gesammte Hand an den Lehen seines Geschlechtes und durfte den vorgeschriebenen Eid ableisten.

Doch schon waren seine Tage gezählt; Roßow starb auf dem schönen Schlosse Rhnsburg, welches den Eingang des Weistrieb- oder Schleifertales beherrscht, bereits am 25. August 1653, — ein Jahr nach seinem rechenhaften Segner Konrad von Burgdorf. Er war erst 44 Jahre alt. Moriz Augustus wurde in der Kirche des zur Herrschaft Rhnsburg gehörigen Dorfes Dittmannsdorf neben seinem Schwiegervater, dem Grafen Johann Georg von Hohenzollern, bestattet. An der Wand seines Grabgewölbes befinden sich sein Helm und sein Wappen. Darüber wehen Trauerfahnen herab. Auf der ersten derselben steht in goldenen Buchstaben die Inschrift:

„Ich habe einen guten Kampf gekämpft.“ — Die Freifrau von Roßow stand nun im fremden Lande mit ihren drei Kindern, einem Sohne und zwei Töchtern, verwaist und schußlos da. Gräfin Anna Katharina aber suchte Hülfe am rechten Orte, da, wo sie gewiß war, eine solche zu finden, bei dem großmüthigen Herzen des reinsten und edelsten Fürsten: bei dem Friedrich Wilhelm

Man macht sich offenbar im Deutschen Reiche keinen rechten Begriff, welches Unheil solche politischen Dilettantereien, an denen natürlich das offizielle Deutschland ganz unschuldig ist, bei den leicht erregten Belgiern und Franzosen anrichten. Sonst würde man aus Patriotismus solche unnützen Veröffentlichungen unterlassen.

Wie die N. Pr. Z. mittheilt, hat Herr von Kleist-Regow gestern seinen Antrag, betreffend Selbstständigkeit der evangelischen Kirche, im Herrenhause eingebracht. Derselbe zerfällt in zwei Theile, wovon der eine den kirchenpolitischen Theil in Form eines Gesetzentwurfes, der andere die finanziellen Forderungen in Form eines Antrages an die Staatsregierung auf Vorlegung eines bezüglichen Gesetzentwurfes zum Ausdruck bringt. — Zur Landeskirchlichen Versammlung meldet dasselbe Blatt: Die Vorstände beider positiven Gruppen haben gestern in gemeinsamer Sitzung beschlossen, die Versammlung am 26. April, unter Beibehaltung des bereits früher veröffentlichten Programms in Berlin abzuhalten.

Dem Reichstage ist der zwischen dem deutschen Reich und Serbien am 3. Juli v. J. zu Berlin abgeschlossene Vertrag, betreffend den gegenseitigen Schutz der gewerblichen Muster und Modelle, zugegangen. Darnach sollen die deutschen Angehörigen in Serbien und die serbischen Angehörigen in Deutschland in Bezug auf die gewerblichen Muster und Modelle denselben Schutz wie die Einheimischen genießen. Die Uebereinkunft soll 10 Tage nach der Auswechslung der Ratifikationen in beiden Ländern in Kraft treten und bis zum Ablaufe eines Jahres nach erfolgter Kündigung seitens des einen oder anderen der hohen vertragsschließenden Theile in Geltung bleiben.

Das Journal de St. Petersburg sagt bezüglich der Hinrichtungen in Bulgarien, diese Handlungen empörender Brutalität hätten nun endlich die öffentliche Meinung über den Werth der vermeintlichen Vertheidiger der Ordnung aufgeklärt. Die Pforte habe auf Ansuchen des russischen Botschafters, der von dem deutschen Botschafter unterstützt wurde, Niza Bey beauftragt, die Gefangenen zu besuchen und zum wenigsten den Grausamkeiten Einhalt zu thun, welchen der Vertreter des Sultans nicht hätte gleichgültig zusehen können, ohne die suzeräne Autorität zu kompromittiren und die Usurpatoren zu ermutigen. Man dürfe hoffen, daß diese Ausschreitungen endlich die Ueberzeugung herbeiführen würden, daß es geboten sei, dem Martyrium des armen Volkes, welches durch Rußlands Hingebung ins Leben gerufen, aber durch zu große Toleranz seitens Europas der Anarchie überliefert worden sei, ein Ende zu machen. Auch die Geduld habe ihre Grenzen; diese Grenzen seien aber bereits überschritten.

In der Grenzstreitigkeit zwischen Portugal und Zanzibar hat die portugiesische Regierung in Folge der freundschaftlichen Vermittelung Deutschlands dem Gouverneur von Mozambique telegraphischen Befehl erteilt, die Feindseligkeiten gegen Zanzibar einzustellen und einen mit Beschlag belegten Dampfer des Sultans freizugeben, nachdem letzterer der ursprünglichen Forderung Portugals entsprechend einen Kommissar zur Regelung der streitigen Grenzfragen ernannt hatte.

Deutscher Reichstag.

5. Sitzung am 9. März 1887.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung der Militärvorlage.

Abg. Fehr. v. Frandenstein erklärte im Namen des größten Theiles der Zentrumsfraktion, daß sie nach wie vor an ihrem, bei der Abstimmung am 14. Januar zum Ausdruck gekommenen Standpunkte festhalte, die volle geforderte Friedenspräsenzstärke zu be-

von Brandenburg. In dem königlichen Hausarchive zu Berlin befindet sich ein Schreiben von ihr, datirt vom 22. Dezember 1653. Es heißt in demselben:

„Ich stelle mich und die Meinen vertrauensvoll unter den Schutz des kurfürstlichen Adlers. Mein Sohn soll in allen Tugenden und Künsten ausgebildet werden, damit er dem kurfürstlichen Hause einst getreulich dienen kann. Vor allem aber soll er durchaus bei dem evangelischen Glaubensbekenntnisse verbleiben, wie es einst das Defiderium seines sterbenden Herrn Vaters gewesen und mein eigenes, mütterliches, unaufhörliches Seufzen ist.“

Die Freifrau Anna Katharina von Roßow, geborene Gräfin von Hohenzollern, die Befreierin ihres Gatten, ist endlich am 15. Februar 1670 sanft und selig heimgegangen. Der Töchter wegen hatte sie sich in zweiter Ehe mit einem Grafen Christoph von Hochberg vermählt; — wo ihr Staub ruht, vermögen wir nicht zu sagen.

Doch kehren wir zu Moriz Augustus von Roßow zurück. Ob er Recht, ob er Unrecht gethan hat, als er aus der Wasserpforte des Schlosses zu Kölln an der Spree floh, — wer will darüber richten? Ein geheimnißvolles Weh' aber hat die späteren Tage auch dieses Mannes durchgittert. O gewiß! Manah ein Mal mag es ihn hingezogen haben nach dem grünen Havellande und nach der Zauche, hin nach dem stillen Burgfrieden von Golzow, dem Ahnenschlosse, und nach dem noch stilleren Kloster Lehnin, in dessen Hallen seine Eltern ruhten.

Di: treue Liebe einer hohenzollernschen Frau aber hat seine trüben Tage goldig verklärt und in dem eben erwähnten Briefe der Gräfin Anna Katharina finden wir eine glänzende Vertheidigung seines Thuns. Nein, er war kein Verräther sondern nur ein Mann des starken Rechtes.

Friede also auch dem Staube in dem Gewölbe der Kirche zu Dittmannsdorf!

An der Wasserpforte des Schlosses zu Kölln an der Spree.

Von D. Schwebel.

(Nachdruck verboten)

(Schluß.)

„Ich gab mein Wort!“ entgegnete der Obrist düster.
„Und Burgdorf hat Dir das Geleit gebrochen, — hat Dich überfallen!“
„Sein Frevel löst mich von der Kavaliereparole nicht!“
Da schlang sie ihre Arme um seine Schultern und fragte unter Thränen:
„So soll es denn ein vaterloses Wesen sein, mit dem Gott mich gebenedeilet?“
Da zuckte es in den Zügen des schönen Offiziers. Er griff nach Hut, Mantel und Degen.
„Geh sie mich verdammen,“ sprach er düster, „mögen sie bedenken, daß ich des Kaisers Offizier und daß ich ein Mensch bin!“
Lautlos ging es die Stiege hinab. Aus dem Hofe tönte der Rarm wäster Zecher. Sie führte ihn. Jetzt wehte frische Luft ihnen entgegen. Die Wasserpforte war geöffnet. Dort lag der Kahn. Lautlos glitt er den dunklen Fluß hinunter.
Hinter dem verödeten Lustgarten stiegen sie zu Lande. Nun auf die Kasse! Am 26. Februar 1642 zog der Freiherr von Roßow mit seiner Gemahlin in die Rhnsburg ein.
Dies die zweite Flucht aus der Wasserpforte des Schlosses zu Kölln an der Spree.
Und nun noch Einiges über die weitere Lebensführung dieses merkwürdigen Paares!
Moriz Augustus von Roßow blieb des Kaisers Offizier. Er wurde noch in eben demselben Jahre 1642 General-Feldwachtmeister des Hauses Habsburg. Und er hat rühmlich unter dem Doppeladler gekämpft. In dem Jahre seiner Flucht und seiner schweren Seelenleiden fiel ihm noch die große Aufgabe zu, die

willigen, aber nur auf eine kürzere als die vorgeschlagene Zeitdauer. Da die jetzige Majorität zu Ausgleich nicht geneigt erscheine, eine Ablehnung der Vorlage aber den Schein erwecken könnte, als wolle das Zentrum die Friedenspräsenzstärke nicht bewilligen, endlich aber, weil seinen Freunden die unveränderte Annahme der Vorlage aus Verfassungsbedenken unmöglich sei, so bleibe ihnen nur übrig, an der formellen Abstimmung sich nicht zu betheiligen.

Abg. Dr. v. **Bamberger** führte aus, daß die Deutsch-freisinnigen keinen Anlaß hätten, ihre Entscheidung vom 14. Januar zu ändern, und daß sie an dem deutschen Volk und dessen Wehrhaftigkeit sich dadurch in keiner Weise veräußerten. Wollte man gegenüber dem Auslande Einmüthigkeit zeigen, dann hätte man dieselbe für das Triennat ja haben können. (Gelächter.)

Abg. Dr. **Klein** erklärte: Er stehe prinzipiell noch auf demselben Boden, wie bei der Abgabe des Votums am 14. Januar; aber da die verbündeten Regierungen den Beschlüssen des Reichstages die Zustimmung versagt hätten, und der gegenwärtige Reichstag die Präsenzstärke des Heeres auf sieben Jahre bewilligen werde, so erscheine die Wiederholung des am 14. Januar angenommenen Antrages zwecklos, und deswegen würde sich die ganze Zentrumsfraction bei dem Antrage Bamberger (die Bewilligung der Präsenzstärke auf nur drei Jahre) der Abstimmung enthalten. Dagegen glaubten einige seiner politischen Freunde, ihrer Bereitwilligkeit, die geforderte Verstärkung des Heeres ungeschmälert zu bewilligen, dadurch einen bestimmten Ausdruck geben zu müssen, daß sie nunmehr für die unveränderte Gesetzesvorlage stimmen.

Abg. v. **Hellendorff** (deutschl.) hielt den Freisinnigen entgegen, daß sie konsequent die Vorlage nicht auf drei, sondern nur auf ein Jahr hätten bewilligen müssen; die Möglichkeit der Bewilligung sei zweifellos. Kaiserliches Heer oder Parlamentsheer, so stehe hier die Frage. In solcher Lage würden die Konservativen für die unveränderte Vorlage stimmen.

(Zwischen war der Reichskanzler Fürst von **Bismarck** im Hause erschienen.)

Abg. **Klätzer** (deutschl.) entgegnete, die Bewilligung für eine Legislaturperiode entspreche dem Programm seiner Partei. Die Frage, ob Kaiserliches oder Parlamentsheer, werde nicht durch die Bewilligung auf drei oder auf sieben Jahre entschieden. Anfangs sei bei den Wahlen dieser Streitpunkt zwar hervorgetreten, dann aber habe man an die Wähler die Frage gestellt, ob sie Krieg oder Frieden wollten. Die Mehrheit des gegenwärtigen Reichstages sei ein Angstprodukt der Wähler.

Darauf wurde der Antrag Bamberger mit 222 gegen 23 Stimmen abgelehnt; 88 Mitglieder (Zentr.) enthielten sich der Abstimmung. Polen und Elsässer waren im Saale nicht anwesend.

Es folgte die namentliche Abstimmung über den § 1 der Vorlage. Derselbe wurde mit 223 gegen 48 Stimmen angenommen. Die beiden konservativen Fractionen und die Nationalliberalen stimmten mit Ja, das Gros des Zentrums enthielt sich der Abstimmung. Sozialdemokraten, Freisinnige und, soweit anwesend, auch Polen und Elsässer stimmten mit Nein. Mit Ja stimmten vom Zentrum die Abgg. Kleinsperger, Frhr. von Landsberg, Graf Preysing (Straubing), Graf Adelsmann, Dr. Diendorfer, Frhr. von Duol und Lender. Auch der § 2 der Vorlage wurde in namentlicher Abstimmung mit 247 gegen 20 Stimmen angenommen, während 83 Mitglieder sich der Abstimmung enthielten; die §§ 3 und 4 wurden ohne Debatte angenommen. Damit war die zweite Berathung der Militär-vorlage erledigt.

Es folgte die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend einige auf die Marine bezügliche Abänderungen und Ergänzungen des Militär-pensionsgesetzes. Derselbe wurde, nach kurzen empfehlenden Worten des Chefs der Admiralität, zur zweiten Berathung im Plenum gest. U.

Zum Schluß kam noch der Gesetzentwurf, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Angehörigen des Reichsheeres und der kaiserlichen Marine, zur ersten Berathung.

Der Kriegsminister **Bronsart v. Schellendorf** betonte bei Einleitung der Debatte, daß die Regierung mit der gegenwärtigen Vorlage den früheren Wünschen des Reichstages insofern entgegengekommen sei, als sie die Beitragspflicht auch der Subaltern-offiziere anerkenne, und nur ein Uebergangsstadium (bis zum Eintritt einer Gehaltserhöhung) vorschlage.

Nach kurzer Debatte, aus welcher nur hervorzuheben ist, daß der Abg. **Klätzer** (deutschl.) sich gegen den entgegenkommenden Vorschlag der Regierung erklärte, wurde die Ueberweisung der Vorlage an eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern beschlossen.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. (Zweite Berathung des Etats.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

26. Plenarsitzung vom 9. März.

Das Haus nahm in seiner heutigen Sitzung, welche mit der Vereidigung derjenigen Mitglieder des Hauses begann, die den verfassungsmäßigen Eid noch nicht geleistet haben, den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des § 5 des hannoverschen Gesetzes vom 13. April 1836 über die Ablösbarkeit des Lehnsverbandes, die Verhältnisse bleibender Lehne und die Errichtung von Fideikommissen, so wie den Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung des Amtsgerichts zu Budau und den Gesetzentwurf, betreffend die Abgrenzung und Organisation der Berufsvereinigungen auf Grund des § 110 des Reichsgesetzes über die Unfall- und Kranken-Versicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen vom 5. Mai 1886 in dritter Lesung definitiv an, nachdem auf erneute Anregung des Abg. von **Liedemann** (freisinnl.) Staatsminister von **Böttcher** von neuem die thunlichste Berücksichtigung des Wunsches auf Einbeziehung der in landwirtschaftlichen Nebenbetrieben beschäftigten Arbeiter in den Rahmen der landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen zugesagt und seinerseits den Wunsch nach möglichst sachgemäßer und billiger Verwaltung seitens der Berufsvereinigungen ausgesprochen. Nachdem des weitern der Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung unserer älteren Verordnungen über das Feuerlöschwesen in der Provinz Schlesien in dritter Lesung ohne Debatte unverändert genehmigt worden, folgte die Berathung von Petitionen welche fast durchweg im Sinne der bezüglichen Kommissions-beschlüsse erledigt wurden. Die nächste Sitzung zur Berathung kleinerer Vorlagen findet Freitag, 11 Uhr statt.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. März 1887.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin verließen während der gestrigen Abendstunden im königlichen Palais und sahen um 9 Uhr einige Fürstliche und hochgestellte Personen bei sich zum Thee. Im Laufe des heutigen Vormittages empfing Se. Majestät der Kaiser den vor zwei Tagen hier eingetroffenen General der Kavallerie Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg und nahm demnächst im Beisein des Gouverneurs und des Komman-

danten zahlreiche militärische Meldungen entgegen. — Demnächst hatte der Kommandeur des 2. Hessischen Husaren-Regiments Nr. 14 Oberst von **Leipziger** die Ehre, von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen zu werden und Allerhöchstdemselben gemeinsam mit den Verfassern, Rittmeister von **Koffski** vom Königs-Husaren-Regiment (1. Rheinisches) Nr. 7 und dem Rittmeister **Frhr. von Wrangel** vom brandenburgischen Husaren-Regiment (Zieten'sche Husaren) Nr. 3, die Geschichte des 2. Hessischen Husaren-Regiments Nr. 14 überreichen zu dürfen. — Später ertheilte der erlauchte Monarch den Mitgliedern des Reichstages General-Lieutenant z. D. v. **Degenfeld** aus Baden, dem Oberstlieutenant z. D. von **Baumbach** aus Altenburg und dem Oberstlieutenant z. D. von **Ulrichshausen** aus Württemberg die nachgesuchte Audienz und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Chef des Civilkabinetts, **Wirkl. Geheimen Rath von Bismarck**. Um 2 Uhr unternahm Se. Majestät der Kaiser, wie auch schon am Tage zuvor, in Begleitung des Flügeladjutanten vom Dienst von **Bülow** eine Spazierfahrt und hatte nach der Rückkehr von derselben eine Konferenz mit dem Staatssekretär **Grafen Herbert von Bismarck**. — Zum Diner waren heute keine Einladungen ergangen. Am Abend findet bei den Kaiserlichen Majestäten im Runden Saal des königlichen Palais eine größere musikalische Soirée statt, zu welcher über 200 Einladungen ergangen sind.

— Offiziell wird der Nachricht entgegengetreten, daß dem Reichstage demnächst ein Gesetzentwurf vorgelegt werden soll, welcher die Anpreisung und öffentliche Ankündigung von Geheimmitteln verbietet. Es sind darüber Erwägungen im Gange; dieselben sind aber noch zu keinerlei Abschluß gelangt.

— Die Budgetkommission des Reichstages hält heute ihre erste Sitzung ab, in welcher das Ordinarium des Postetats unverändert genehmigt wurde.

— Der Präsident des Herrenhauses hat den Mitgliedern mitgetheilt, daß die Plenarsitzungen am 18. d. Mts. wieder beginnen und zwar unter ausdrücklichen Hinweis auf die Bedeutung der vorliegenden Gegenstände.

— Den Vorstand der Reichspartei bilden für die nächsten vier Wochen die Herren Herzog von **Ratibor**, Graf **Behr**, **Strelin**, **Günter**, v. **Kardoff**. Schriftführer sind die Herren v. **Külmiz** und Dr. **Debrück**.

— Die deutsche Auswanderung nach überseeischen Ländern war dem neuesten Monatsheft zur Statistik des deutschen Reiches zufolge im Jahre 1886 schwächer als in einem der Vorjahre bis 1880 zurück. Es wanderten nämlich über deutsche Häfen und Ankerplätze 76 687 Deutsche aus gegen 103 642 im Jahre 1885, 143 586 im Jahre 1884, 166 119 im Jahre 1883, 193 869 im Jahre 1882, 210 547 im Jahre 1881 und 106 190 im Jahre 1880. Hervorzuheben ist, daß die Zahl der über deutsche Häfen beförderten ausländischen Auswanderer im letzten Jahre diejenige der deutschen Auswanderer bedeutend überstieg und gegen die Vorjahre in auffälliger Weise zugenommen hat. Es wurden nämlich 99 827 fremde Auswanderer befördert gegen 66 247, 68 986, 57 363 und 62 523 in den vier Vorjahren.

— **Ferdinand v. Lesseps**, der Erbauer des Suezkanals, ist heute früh aus Paris hier eingetroffen und vom französischen Volksgasther **Herbette** begrüßt worden.

Leipzig, 7. März. Gestern Mittag verstarb hierseits eine bekannte Leipziger Persönlichkeit, der bisherige Polizeiarzt Professor Dr. **Kellam**, der sich auch nach auswärts insbesondere durch seine populären medizinischen Schriften einen guten Ruf erworben hat.

Hamburg, 9. März. Der Postdampfer „Bohemia“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft hat, von New-York kommend, gestern Abend Scilly passiert.

Bremen, 9. März. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Rhein“, Kapitän **Jahn**, welcher am 23. Februar von Bremen nach Baltimore abgegangen, ist nördlich der Chesapeakebay auf den Grund gelaufen. Ein Dampfer ist zur Hilfeleistung abge-sandt worden.

Ausland.

Wien, 9. März. Die Mittheilung einiger Journale, daß der Kaiser auf der vorgestrigen Hof-Soirée zum Grafen **Andrassy** gesagt habe, ein Krieg sei unmöglich, es trage sich aber in Europa etwas Mysteriöses zu, dessen Schluß man erst in einigen Wochen haben werde, ist vollständig erfunden. — Angesichts der Nachrichten aus Ostromelien, daß dort neuerdings für die Kandidatur des Prinzen **Ferdinand** von **Coburg** agitiert wird, wird konstatiert, daß der Prinz selbst alle mit seiner Person verbundenen Kombinationen als abgethan betrachte. — Die Reise des Herrn v. **Lesseps** nach **Perth** wird vielfach mit dem Projekte der Neutralisation des Suezkanals in Zusammenhang gebracht. — Einige ungarische Abgeordnete haben an die bulgarischen Regenten Telegramme abgesandt, in welchen sie die letzteren zu dem moralischen Muth, mit welchem sie die letzten Revolten unterdrückt hätten, beglückwünschten und den Wunsch aussprachen, es möge den Absendern Gelegenheit geboten werden, mit den Bulgaren zusammen zum Schutze der gemeinsamen Freiheit zu bluten. Man betrachtet das Ganze als eine kindische Demonstration, die weder an sich, noch durch die Persönlichkeiten ihrer Urheber irgend eine Bedeutung hat.

London, 9. März. Nach einer im Arsenal von **Chatham** veröffentlichten amtlichen Mittheilung ist der oberste Zeichner des Arsens, **Namens Terry**, weil er von Informationen, die ihm in seiner amtlichen Eigenschaft zugegangen waren, an dritte Personen gegen Entgelt Gebrauch gemacht hat, seines Postens entsetzt worden. Wie es heißt, hätte **Terry** zahlreiche Zeichnungen von Torpedos und Marinemaschinen an einen Vertreter der Südamerikanischen Gesandtschaft verkauft. — In dem dem Parlament heute zugegangenen Armeebudget für das kommende Finanzjahr sind die Ausgaben auf 18 393 000 Pfd. Sterl., demnach 160 700 Pfd. Sterl. höher als bisher veranschlagt. In der dem Armeebudget vom Staatssekretär des Krieges, **Stanhope**, beigegebenen Denkschrift heißt es, es sei nunmehr ein Mobilisierungsplan ausgearbeitet, monach 2 starke Armeekorps in kürzester Zeit ins Feld rücken könnten, der Mobilisierungsplan mache indeß eine Vermehrung des Geniecorps und der Festungsartillerie notwendig.

Rom, 9. März. Wie aus **Massauah** gemeldet wird, ist **Saltimbeni** am 1. März nach **Asmara** abgereist. Die Lage ist unverändert. Eine Operation gegen **Massauah** scheint ausgeschlossen.

St. Petersburg, 8. März. Die „**Nowoje Wremja**“ erfährt, daß die Einföhrung des Tabaksmonopols prinzipiell beschlossen sei. **New-York, 9. März.** Ein in **Boston** ausgegebenes, an den Prinzen von **Wales** adressirtes Packet wurde, weil es nicht frankirt war, auf dem Postamt in **Washington** zurückgehalten und

geöffnet. Dasselbe enthielt eine in Watte gefüllte Glasröhre einer weißen Flüssigkeit, durch welche zwei Drähte hindurchgingen. Der Inhalt der Röhre wird gegenwärtig durch Sachverständige analysirt.

Provinzial-Nachrichten.

Kulmsee, 9. März. (Die **Kulmsee'er Kredit**-Gesellschaft.) **Scharwenka** u. **Ko.** in **Kulmsee** hat den Jahresbericht für 1886 veröffentlicht; Wechsel sind angekauft im Betrage von **M. 1,229**, im Bestande verblieben **M. 273 018**; der Depostenbestand **M. 222 215**; der Ueberschuß beträgt **Mark 11727**. Davon der Reservefonds **M. 450**, der Spezial-Reservefonds **M. 586**; zweifelhaften Konto werden **M. 436** überwiesen und die Aktiva erhalten eine Dividende von 6 pCt. Der Reservefonds I betrug **M. 9450**.

Grandenz, 9. März. (Erhängt.) Gestern erhängte sich im Zuchthause der Strafgefangene **Johann Muczaraki**, ein Pole, schlechter Führung, in seiner Zelle mittels seines Paludamentes. Besondere Grund zum Selbstmorde nicht vorliegt, so vermuthet man, daß er das „Hängen“ nur einmal habe „probieren“ wollen, man ihn fand, war das Leben noch nicht ganz entflohen, doch er kurz darauf.

Elbing, 9. März. (Das Urtheil) des Gerichtshofes in dem Danziger Weinverschüttungsprozesse lautet dahin, daß auf Freisprechung sämtlicher Angeklagten erkannt und die Kostenlast des Prozesses der Staatskasse auferlegt worden sei. Für die Angeklagten durchaus ehrenvolle Mitwirkung des Urtheils hervor, daß der Gerichtshof in keinem der hier noch in Frage stehenden Fälle eine Falschung oder eine Nachmachung habe erkennen lassen. Damit falle denn auch die Absicht oder der Versuch einer Fälschung von selbst fort. Alle Verschütten seien von den Angeklagten als solchen Handelsgebräuchen entsprechend begutachtet, keinem Falle sei eine Verschlechterung der Qualität oder des Gehaltes festgehaltenen Weines nachgewiesen. Der Gerichtshof erkannte den Sachverständigen an, daß die Verschütten vielmehr zur Verbesserung des Weines gedient haben.

König, 8. März. (Saatenausstellung.) Der landwirthschaftliche Bezirksverein **König** hält am Donnerstag, den 10. ds. im Hofe „**Zum Goldenen Löwen**“ hierseits seine fünfte Saatenausstellung ab. Der Zweck, den Ausstellungen dieser Art anzuhängen, Landwirthschaftskreisen noch nicht genügend bekannt sein, weshalb darauf hinzuwirken, daß die Ausstellung den Interessenten Gelegenheit bieten soll, mit den Verkäufern von Sommergetreide, Sämereien, Kartoffeln in Verbindung zu treten und von ihnen directen Rath über den Ertrag etc. der ausgestellten Saat zu erhalten. Eine Besichtigung der Ausstellung und ein lebhafter Besuch derselben ist Kaufstücker wäre sehr erwünscht. Wenn auch die Zahl der solchen Ausstellungen sofort abgeschlossenen Verkäufe nicht immer große ist, so bahnen sie doch stets vielfältige Verbindungen an, für Käufer wie Verkäufer gleich vorthellhaft sind. Der Käufer erweist ein, daß er hier billiger und vielleicht auch besser kauft, als wenn seine Saat von auswärts bezieht, und der Verkäufer erwirbt eine Anzahl Kunden, die ihren Bedarf für die Zukunft von ihm entnehmen. (Königler Tagesblatt.)

St. Krone, 9. März. (Personalien.) Der Herr **Assessor** **W.** ist als kommissarischer Amtsrath nach **Kogasen** versetzt.

Krajanke, 7. März. (Zubläum.) Gestern feierte der Herr **W.** Mann **Höh** von hier, sein 53jähriges Jubiläum als **Belger**.

Königsberg, 9. März. (Das Begräbniß) des kürzlich verstorbenen General-Landwirthschafts-Direktors **Wolff** fand Montag großer Theilnahme unter Kreise auf dem Kirchhofe zu **Logitz**. Die Leiche war zunächst in der festlich geschmückten Kirche vor dem Altar aufgebahrt, der Sarg selbst unter der Fülle der Kränze zu sehen. Die Ansprache am Sarge hielt Herr **Baron** **W.** die vor und nach dieser Rede vorgetragene Gesänge wurden einem aus Damen und Herren bestehenden Chor des **Legit** **W.** spiele ergreifend zu Gehör gebracht. Dann senkte man die Leiche des Verstorbenen unter Glockengeläute und Chorgesang in die Gruft.

Posen, 8. März. (Die Anzahl der Domherren) des **W.** Domkapitals beträgt gegenwärtig, nachdem der **Dompropst** **W.** eingetreten ist, 8, so daß nur noch zwei Stellen vakant sind. Der **„Sontec Will.“** wissen will, würde als **Belehrter** **W.** Dr. **W.** konfektirt werden.

Lokales.

Thorn den 10. März 1887.

(Personal-Nachrichten.) Herr **Konrad** **W.** und **Oberpfarrer** des fünften Armeekorps **Lejter** in **Posen** ist am 15. d. ab in gleicher Eigenschaft zum 6. Armeekorps versetzt.

(Personalien.) Der **Gerichtsvollzieher** **W.** **Feldwebel** **Budjinski** in **Danzig** ist zum **Gerichtsvollzieher** **W.** Auftrags bei dem Amtsgerichte in **Strasburg**, **Westpreußen**, bestellt worden.

(Aus den Provinzialfonds) zur Durchführung der Kreisordnung und zur Unterstützung des Gemeindefortsbaues stehen der Landesdirektion der Provinz **Westpreußen** für das Jahr 1887/88 **170 761** Mark bzw. **140 000** Mark zur Verfügung.

(Prüfungstermine im Monat April.) Es finden statt: Am 14. Aufnahme-Prüfung in die **Präparanden** **W.** **Kunst** zu **Bydny**; am 4. Aufnahmeprüfung im Seminar zu **W.** **berg** und **Roskmin**; am 18. in **Parabes**; am 25. zweite Aufnahmeprüfung in **Kawitsch**; am 18. Beginn des sechswohigen Kurses für **Theologen** im Seminar zu **Roskmin**; am 18. Aufnahmeprüfung im Institut für **Kirchenmusik** in **Berlin** behufs Ausbildung von **Organisten**, **Kantoren**, und **Musiklehrern** für höhere Lehranstalten, insbesondere **Schullehrer-Seminare**.

(Die in die Ferien-Kolonien) zu sendenden Kinder, sowie deren Begleiter werden wie im Vorjahre auch während der diesjährigen Sommerferien bei Benutzung der Eisenbahn nach wie von den Ferien-Kolonien gegen Verzeigung einer Bescheinigung des betreffenden Komitees zu **Militärfahrpreisen** in 3. Wagenklasse zur Verabreichung von **Militärbillets** befördert. Die Benutzung von **Kourier- und Schnellzüge** ist ausgeschlossen. **Freigepäd** wird nicht gewährt. Bei der Beförderung können je zwei Kinder im Alter unter zehn Jahren auf ein **Militärbillet** zugelassen werden.

(Retourbillets für Hunde.) Um **Jäger** welche für ihre Person **Retourbillets** lösen, die Möglichkeit zu bieten sich schon beim Antritt der Reise auch mit den für die Rückbeförderung ihrer Hunde erforderlichen **Billets** versehen zu können, hat die Eisenbahnverwaltung gestattet, daß von der Abgangstation auf Wunsch die Beförderung je eines Hundes 2 Hundebillets verabfolgt werden, wovon das eine für die Hinfahrt, das andere für die Rückfahrt abzugeben wird mit dem **Bemerk** „**Zur Rückfahrt giltig**“ auf der Rückseite versehen und hat dieselbe Gültigkeitsdauer wie das **Retourbillet**. Die Vergünstigung findet auf allen preussischen Staatsbahnen Anwendung.

(Stadtvordn. u. g.) In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten waren 25 Stadtverordnete anwesend; am Magistratschef: Bürgermeister Vender und Stadtbaurath Rehberg. Um 3 1/2 Uhr eröffnete Stadtverordnetenvorsteher Prof. Dr. Böhle die Sitzung, indem er zunächst mittheilte, daß Stadtbaurath Rehberg die auf ihn gefallene Wiederwahl zum Stadtbaurath annehme und Stadtb. Rehberg ihn (Redner) gebeten habe, der Versammlung den wärmsten Dank für das ihm bewiesene ehrende Vertrauen auszusprechen. Vorsitzender beraumt zur Prüfung des Etats eine Ausschuss-Sitzung auf den nächsten Montag Abend und die nächste Stadtvordn. Sitzung auf den Mittwoch an. Stv. Fehlaue ergriff dann als Berichterstatter des Verwaltungsausschusses das Wort. Ueber Gegenstand Nr. 86 (Antrag des Magistrats auf Ertheilung des Zuschlags zur Pachtung des Rathhausgewölbes Nr. 15 auf die Zeit vom 1. April 1887 bis 1. April 1890 an den Handelsmann Stanislaus Vorgehowski für dessen Meistgebot von jährlich 400 Mk.) sowie Nr. 87, Antrag des Magistrats auf Zuschlagserteilung zur Pachtung der Chausseegelände auf das Etatsjahr 1887/88 an die hiesige Pächterin Witwe Gollub für deren Gebot von 14 900 Mk.) wird auf Vorschlag des Verwaltungsausschusses im Sinne des Magistrats debattirt. Desgleichen wird Nr. 88, Antrag des Magistrats, dem Herrn P. Reiz das Graben von Steinen in bestimmten Theilen des Reviers Rothwasser dahin erliebt, daß Herr Reiz pro Km. 3 Mk. zahlt, 300 Mk. Kautions stellt, die Genehmigung der Fortifikation einholt und den ausbedungenen Preis vor der Abfuhr zahlt. Eine längere und theilweise recht animirte Debatte entspann sich beim nächsten Gegenstand der Tagesordnung: „Vergebung der Kämmerarbeiten für das Etatsjahr 1887/88“. Von Seiten des Stadtbauraths wurde betont, daß die gegen das Vorjahr wesentlich höheren Angebote daher rührten, daß die Innungen sich verständigt hätten. Daraus sei der Magistrat in eine Zwangslage versetzt, die ihn gewissermaßen nöthigte, günstigere Bedingungen sich zu verschaffen. Stv. Till betonte, daß durch solche Auffassung die Mitglieder der Handwerker-Innungen — verächtigt würden, worauf Bürgerm. Vender hervorhob, daß sachlich die Frage doch eine andere wäre. Die Innungen, deren Bestrebungen er als gerecht begriff, hätten Interesse und Recht, wenn sie „feste Preise“ machten, aber andererseits brauchen sie sich nicht zu wundern, wenn das Interesse der Kämmerlei den Magistrat zwänge, billigere Kontrahenten aufzufuchen. Diese Aeußerung gab nun verschiedenen Rednern, den Stv. Till, Fejerabendt, Kriewes und Kolinski Anlaß, ein Thema zu erörtern, dessen Motto war: „billig und schlecht“. Man dürfe, hob Stv. Till hervor, nicht den Billigsten unterstützen, weil er billig sei; die Folgen dieser Finanzpolitik haben sich wiederholt zum Nachtheil der Kämmerlei gezeigt, man müsse den unterstützen, der Vertrauen genießt, der zur Bewältigung seiner Verpflichtung auch die nöthigen Fähigkeiten besitze. Stv. Giedziński konstatarie, daß man mit Unterstützung der Kämmerlei die Forderung der Innungen das Submissionsverfahren illusorisch mache. Nach weiterer Debatte in diesem Sinne wurde, nachdem ein Antrag des Stv. Till angenommen war, wodurch der Antrag des Ausschusses auf Erneuerung des Submissionsverfahrens bezüglich der Klempnerarbeiten in sich zusammenfiel, der Zuschlag (unter dem Anschlagpreise) wie folgt ertheilt und zwar den Herren: Schmiedemeister Siwert für Schmiedearbeiten mit 37, Schlossermeister Buschbach für Schlosserarbeiten 30, Dachdeckermeister Böhle für Klempnerarbeiten 16 und für Dachdeckerarbeiten 50, Bauunternehmer v. Kobieleki für Maurerarbeiten 21, A. Majewski für Zimmerarbeiten 14, Schüge für Tischlerarbeiten 26, Böttchermeister Laubegle für Böttcherarbeiten 7, Wahl für Seilmacherarbeiten 22, Malermeister Szegedy für Malerarbeiten 27, Glasermeister Aron für Glaserarbeiten 26, und Töpfermeister R. Einsporn für Töpferarbeiten 11 pEt. Damit war auch dieser Gegenstand erledigt. Die Verathung über Nr. 93 der Tagesordnung (Vorlegung des Planes zur Zustimmungserklärung für Eröffnung des Südenes der großen Greberstraße und Herstellung einer breiten nach der Jakobsvorstadt führenden durchgehenden Straße behufs Entlastung der durch den Verkehr nach und von dem Bahnhof, der Jakobsvorstadt und dem Terrain der Stadterweiterung zu sehr in Anspruch genommenen Elisabethstraße, — sowie Feststellung des Bebauungsplanes für jene Gegend) wird auf die nächste Sitzung vertagt. Nr. 95, (Gesuch des Herrn Töpfermeister Knaack um käufliche Ueberlassung des städtischen Grundstücks Nr. 38a zum Zwecke der Bebauung) wird auf Antrag des Magistrats und des Ausschusses abgelehnt erliebt. Von Nr. 99, (Wahl der Lehrerin Fräulein Anna Martell zu der bei der höheren bezw. Bürgerbücherei neu gegründeten Lehrerstelle) und Nr. 100, (Wahl der Lehrerin Fräulein Kaufmann an Stelle des Fräulein Bernhard als Lehrerin an der Elementarmädchenschule) nimmt die Versammlung Kenntnis. Nr. 101 wurde dahin erliebt, daß die Versammlung von dem Projekt zu einem neuen Forstetablisement in Guttau Kenntnis nahm und die zum Bau nöthigen Kosten in Höhe von 20 000 Mark aus dem Kapitalfonds bewilligt. Namens der Finanzkommission referirte Stv. Cohn über die Punkte 89, 91, 92, (Etsatzüberschreitungen von 87 Mk. bei Titel II ad 3 des Krankenhausetats (für Bandagen, Schienen, Charpie, Watte, Flanel, Wachselektrolyt, Instrumente und Apparate zur Behandlung der Kranken) Etsatzüberschreitung beim Armenhausetat und zwar beim Titel III ad 1 = 200 Mark 26 Pf., beim Titel V = 26 Mark bei Titel VI ad 6 = 1,30 Mark, bei Titel VI ad 7 = 2,45 Mark, bei Titel VIII ad 1 = 41 Mark und bei Titel VIII = 2,50 Mark. Etsatzüberschreitung beim Kämmeretat und zwar beim Titel I B Pos. 15 = 40,53 Mark und beim Titel I B 13 = 4,21 Mark.) Die Versammlung ertheilte dem Antrage des Ausschusses gemäß dem Magistrats hierüber Decharge. — Die Beilebung des Grundstückes Altstadt Nr. 292 (Nr. 94 der Tagesordnung) erfolgt in Höhe von 48 000 Mark. Nr. 97 den Serviszuschuß an den hiesigen Bezirksfeldwebel betr. wird dem Antrage des Magistrats gemäß die temporäre Weitervergütung bewilligt. Zu Nr. 101 (betr. die Dedung der bevorstehenden größeren Ausgaben der Stadt für Bauten, Erwerbungen pp. und Einrichtung einer besonderen Regulirungskasse zu diesem Zweck) führt Bürgerm. Vender aus, daß es sich nicht empfehle die Dedung der Ausgaben vorschußweise beizubringen, daß aber auch eine Anleihe nicht beabsichtigt sei, sondern vielmehr der Fall in Betracht zu ziehen sei, monach finanziell dahin operirt werde, daß in den ersten Jahren die Hälfte der Regierung in Anspruch zu nehmen sei und die Ausgaben weiterer Jahre aus den erwachsenden Einnahmen zu decken seien. Nach einer Anfrage des Stv. Fejerabendt, ob der Kriegsminister den zwischen der Stadt und der Kgl. Fortifikation geschlossenen und stipulirten Vertrags ratifizirt habe, die Bürgerm. Vender dahin beantwortet, daß allerdings zur Stunde darüber offiziell noch nichts bekannt sei, daß jedoch eine Beanstandung nicht erfolgen würde, beschließt die Versammlung die Gründung einer eigenen Kasse, behält sich jedoch deren Tausch vor. Nachträglich setzte der Vorsitzende das Gesuch des Pächters der Barbarer Mühle um Entbindung von seinem Pachtvertrag und Gewährung einer Entschädigung in Höhe von 250 Mk. auf die Tagesordnung. Diesem Gegenstand wird nach kurzer Debatte die Genehmigung ertheilt und außerdem ein Betrag von 1000 Mark zu banklichen Zwecken für die Mühle

bewilligt. Eine im Laufe der Verhandlung eingegangene Petition des Zielegartenpächters, um Verlegung des Fahrweges wird, nachdem der Bürgerm. Vender kurz erwähnt, daß allerdings die Petition berechtigt, aber nicht dringend sei und die finanzielle Frage überdies eine derartig schwerwiegende sei, daß eine ernsthafte Prüfung angemessen erscheine, zur weiteren Verathung zurückgelegt. Ueber Nr. 96 und 97 der Tagesordnung beschließt das Stadtverordnetenkollegium in geheimer Sitzung.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Königl. Landrath hat bestätigt den von der Gemeinde Schwarzbruch zum 1. Dorfgeschworenen gewählten Besitzer Friedrich Krennwanz zu Schwarzbruch, desgleichen den zum Schultvorsteher gewählten Besitzer Julius Strehlau zu Gurske.

(Wohltätigkeits-Konzert.) Zum Besten der Kaiser Wilhelm- und Augusta-Stiftung „Städtisches Siechenhaus“ hat der Männergesang-Verein Niederkrantz auf eine Bitte des städtischen Armendirektoriums sich bereit erklärt, am Dienstag den 15. März, Abends 8 Uhr, im hiesigen Stadttheater die Lieberkante von W. Taubert „Der Landsknecht“ mit Orchesterbegleitung und unter gütiger Mitwirkung des Konzertfängerin Fräulein Wiener noch einmal aufzuführen. — Von dem nach dieser Aufführung der Verwaltungsdeputation der Anstalt zu überweisen Betrage ist in erster Reihe eine bessere Verpflegung der Siechen zum 90. Geburtstag unseres allberehnten erhabenen Kaisers sowie die Ausstattung des Bettales in der Anstalt mit einem kleinen Altar nebst Decke und Kreuzifix in Aussicht genommen. Um die Erfüllung dieser Wünsche ermöglichen zu können, bittet das Armendirektorium um recht regen Besuch des Konzerts. — Billets für Loge, Parquet und Sperrsitze sind zum Preise von 1 Mark, für Amphitheater und Gallerie zum Preise von 50 Pf. — ohne der Wohltätigkeit Schranken zu setzen — in der Buchhandlung des Herrn Walter Lambert zu haben.

(Sinfonieconcert.) Nächsten Montag giebt unsere Artillerie-Capelle ihr letztes (viertes) Sinfonieconcert in dieser Saison und zwar mit folgendem Programm: 1. Sinfonie Nr. 3 A-moll von Mendelssohn-Bartholdy; 2. Ouverture z. „Egmont“ von L. van Beethoven; 3. Finale a. d. Op. „Lohengrin“ von Wagner; 4. Fantasie für Pflöten von Hoch (vertragen von Herrn Krüger); 5. Erntegesang und Krönungsmarsch a. d. Op. „Die Follkunger“ von Kretschmer.

(Lehrer-Verein.) Sitzung am 13. März im Victoria-Garten. Anfang präcise 5 Uhr Nachmittags. Einziehen der Beiträge. Vortrag des Herrn Schulz-Thorn über die Vor- und Nachtheile der einklassigen Volksschulen gegenüber der mehrklassigen.

(Toller Hund.) In Neugrabia, Kr. Thorn, ist ein aus russisch Polen herübergekommener toller Hund getödtet worden. Ebenso ist in Ostloczyn ein der Tollwuth verdächtiger Hund und mehrere von ihm in den drifftigsten Stanislawowo-Stasjewo, Stanislawowo-Poczaltowo und Ostloczyn gebissene Hunde getödtet worden. Die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln sind in beiden Fällen angeordnet.

(Gesunden.) In der Bromberger Vorstadt ein Lutherrelief in Kapsel, und ein braunes Portemonnaie mit Inhalt in der Kulmer Vorstadt. Näheres auf dem Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Die Weichsel steigt. Der Pegel zeigte heute um 8 Uhr früh 3,98 Mtr. und um 12 Uhr mittags 4 Mtr. Wasserhöhe an.

(Polizeibericht.) Verhaftet wurden 3 Personen.

Kleine Mittheilungen.

Berlin, 7. März. (Einem Gerüchte nach), aus der „B. B. Ztg.“ aus guter Quelle zugeht, soll das „Berliner Tageblatt“ von Herrn Marzgraff für 2 000 000 Mark angekauft sein. Das wäre also eine Saltomortale zu den Nationalliberalen nach dem berühmten Muster der „Weserzeitung“!

Hamburg, 9. März. (Gottes Segen bei Cohn.) Vor einiger Zeit theilten wir mit, daß hier der durch seine Devise: „Gottes Segen bei Cohn“ bekannte Lotteriehändler Cohn wegen Lotterieschwendeleien zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt worden sei. Diese Notiz hatten wir der „Staatsb. Ztg.“, welche ihrerseits aus einer anderen Zeitung geschöpft hatte, entnommen; sie bedarf aber der Ergänzung dahin, daß dieser befristete Cohn mit Emil Cohn, dem alleinigen Inhaber der alten renommirten Lotteriefirma Cag. Sam. Cohn, nicht identisch ist.

Mannigfaltiges.

(Aus Wien) wird englischen Blättern über einen entsetzlichen Raubmord berichtet, den zwei junge Nihilisten in Jellabetgrab ausübten. Sie hatten dort bei einem Outbesitzer Dienste genommen, ihn, seine Frau, auch Kinder getödtet und entliefen mit 800 000 Rubel. Erst in Oefia wurden sie verhaftet.

(Die jüngsten Erberschütterungen) haben sich, wie bereits gemeldet wurde, auch auf Griechenland erstreckt. Der in Olympia wohnende junge Bildhauer Richard Grätner schreibt darüber in einem Privatbriefe: „Noch jünger mir die Hand von einem gewaltigen Erdstoße, den wir soeben, den 27. Februar, Abends 10 Uhr 45 Minuten, verspürt haben. Anfangs wußte ich gar nicht, was es bedeuten sollte, das ganze Haus wackelte und zitterte so, daß ich aufstehen mußte zu schreiben; die Hand war wie elektrisirt. Endlich war mir die Sache klar, ich riß die Thür auf und lief hinaus. Da waren aber auch schon die Kameraden vor Angst und Schreden nach der Thür gerannt. Einer sah stumm den Andern an, Jeder ganz von dem unbeschreiblichen, entsetzlichen Gefühl beherrscht, das Einen umfaßt, wenn Alles beginnt, über unserm Kopfe zu wackeln und zu bebren. Dabei war der Himmel ungewölkt, und die Sterne leuchteten rein und klar. Nach einigen Minuten war das Ereigniß vorüber und wir überzeugten uns, daß glücklicherweise hier nichts geschahen ist; hoffentlich ist es anderwärts ebenso. Aber Keiner getraut sich heute zu schlafen; es wäre erschrecklich, wenn es in der Nacht wieder käme!“

(Eine echte Römerin.) Am 5. d. Mts. findet in Rom die Vermählung der jungen Gräfin Marina statt. Die Dame hatte sich in Paris für 12 000 Fres. Toiletten bestellt, darunter ein Brautkleid zum Preise von 3000 Fres. Auf die erste Kunde von dem Erdbeben eilte das reizende Mädchen zum Telegraphenamt, widerrief die Bestellung und übergab die für ihre Toiletten ausgelegte Summe dem Hilfsvereine der durch das Erdbeben Betroffenen. Die schöne Komtesse selbst aber ist gegenwärtig im Kreise ihrer Freundinnen eifrig beschäftigt, ein einfaches weißes Dattkleid zu nähen, in welchem sie vor den Altar treten wird.

(Dauerhaft geschminkt.) Ueber Minnie Hand erzählt der „Figaro“ folgende Geschichte: Auf ihrer jüngsten Tournee hatte die Sängerin in San Franzisko die Selika in der „Africanerin“ zu spielen, und da ihr die Schminke ausgegangen war, sich bei einem dortigen Apotheker ein braunes Hautfärbemittel gekauft. Am Abend der Vorstellung war auch die Wirkung ob der natürlichen braunen Hautfarbe eine

ganz enorme; aber in welche Bestürzung gerieth sie, als beim „Abschminken“ die Farbe trotz aller angewandten Mittel nicht weichen wollte: Der Impresario mußte sich nunmehr dazu bequemen, die Dame vierzehn Tage lang als Selika gastiren zu lassen.

ec. (C i n d i e b) suchte abends in einer Straße von Paris Gelegenheit, seine freie Kunst zu üben. Im ersten Stockwerk eines schönen Hauses sieht er ein Fenster offen, er erklettert glücklich den Balkon und will eben zum Fenster hinaufsteigen, als ihm ein Mann eine Pistole entgegenreckt, mit den Worten: Ihr Leben ist in meiner Hand, allein ich will eine edlere Rache für meine beleidigte Ehre nehmen. Ich erlaube Ihnen, das Haus auf dem gewöhnlichen Wege und ohne Aufsehen zu verlassen, allein Sie stellen sich mir morgen im Folge von Boulogne. Der Dieb horchte verwundert, verstand, bejahte und — verschwand. Sein Gegner hartete am anderen Tage vergeblich auf ihn.

(Eine politische Scherzfrage.) Warum heirathet Eugen Richter nicht? — Antwort: Damit er nicht Ja sagen muß! Darum bleibt er lieber Junggeselle, um seinem Prinzip nicht untreu zu werden.

(Ihr Standpunkt.) Dattisch (die Zeitung lesend): „Ach, wenn doch erst die neue Militärvorlage durch wäre: Ein Bräutigam wird unter den vielen Leutenants doch auch gewiß für mich sein.“

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Ebnor

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 10. März.

	9 3. 87.	10 3. 87.
Fonds: günstig.		
Russ. Banknoten	178—60	179—20
Warschau 8 Tage	178—30	179—10
Russ. 5% Anleihe von 1877	98	fehlt.
Poln. Pfandbriefe 5%	56—20	56—30
Poln. Liquidationspfandbriefe	52—10	52—20
Westpreuß. Pfandbriefe 3 1/2%	96—10	96—10
Bosener Pfandbriefe 4%	101—20	101—40
Oesterreichische Banknoten	159—10	159
Weizen gelber: April-Mai	163—50	162—75
Mai-Juni	164	163—50
loko in Newyork	—	92 1/4
Roggen: loco	126	125
April-Mai	126—70	126
Mai-Juni	127	126—50
Juni-Juli	127—75	127
Rübsil: April-Mai	44—10	44—10
Mai-Juni	44—40	44—40
Spiritus: loco	37—70	37—70
April-Mai	38—40	38
Juni-Juli	39—50	39—10
Juli-August	40—20	39—90
Diskont 4 pEt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pEt. resp. 5 pEt.		

Getreide-Bericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 10. März 1887.

Wetter: schön.
Weizen matt 126 Pfd. bunt 144 M., 128/9 Pfd. hell 146 M., 130/1 Pfd. fein 149 M.
Roggen flau 121 Pfd. 110 M., 124/5 Pfd. 112 M.
Gerste Futterwaare 90—95 M.
Erbsen Mittel- und Futterwaare 103—112 M., Kochwaare 120—140 M.
Haber 90—105 M.
Wicken 100—110 M.

Handelsberichte.

Danzig, 9 März. Getreidebericht. Wetter: Nachts Reif am Tage warmes, klares Frühlingswetter. Wind: Südwest.
Weizen. Für Transitzweizen war in den mittleren Qualitäten etwas bessere Frage und sind Preise als gut behauptet zu bezeichnen. Dagegen geringe Kaufkraft für die feinen Qualitäten für welche Abzug nach England fehlt. Inländische Weizen, wenig zugeführt, erzielten ziemlich unveränderte Preise. Bezahlt wurde für inländischen blaupig 130 Pfd. 149 M., hellbunt bezogen 132 Pfd. 153 M., hellbunt 120 Pfd. 150 M., 125 Pfd. 152 M., 129 30p d. 155 M., Sommer-125 Pfd. und 129 30p d. 157 M., 134 Pfd. 159 M., 132 Pfd. milde 157 M. per Tonne. Für polnischen zum Transit leicht bezogen 126 Pfd. 147 M., bunt 127 Pfd. 148 M., hellbunt 125 Pfd. 148 M., 127 8p d. und 128 9p d. 150 M., glasig 131 Pfd. 150 M., hochbunt 131 Pfd. 151 M., 131 2p d. 152 M. per Tonne. Termine April-Mai 150 M. Br., 149 50 M. Gb., Mai-Juni 150 M. Br., 149 50 M. Gb., Juni-Juli 150 50 M. bez., Juli-August 151 M. bez., September-Oktober 151 50 M. Br., 151 M. Gb. Regulirungspreis 148 M.
Roggen trotz kleiner Zufuhr wenig Kaufkraft und Preise nur schwer behauptet. Bezahlt ist inländischer 127 Pfd., 127 8p d. 108 M., 129 Pfd. 107 M., russischer zum Transit schmal 120 Pfd. und 121 2p d. 91 M. Alles per 120 Pfd. per Tonne. Termine April-Mai inländischer 112 M. Br., 111 M. Gb., transit 94 M. bez. Regulirungspreis inländischer 109 M., unterpoln. 94 M., transit 92 M.
Haber inländischer 100, 101, 102, 104 M. per Tonne bez.
Erbsen inländische Koch- 133 M., Futter- 105 M., 108 M. per Tonne gehandelt.
Spiritus loco 35,75 M. bez.

Rönigsberg, 9. März. Spiritusbericht. Pro 10 000 pEt. ohne Foh. Loko 37,25 M. Br., 37,00 M. Gb., 37,00 M. bez., pro März 37,25 M. Br., — M. Gb., — M. bez., pro Frühjahr 38,00 M. Br., 37,50 M. Gb., — M. bez., pro Mai-Juni 38,50 M. Br., 38,00 M. Gb., — M. bez., pro Juni 39,25 M. Br., — M. Gb., — M. bez., pro Juli 40,00 M. Br., 39,50 M. Gb., — M. bez., pro August 40,75 M. Br., 40,25 M. Gb., — M. bez., pro September 41,25 M. Br., — M. Gb., — M. bez.

Meteorologische Beobachtungen.
Thorn den 10. März.

	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Wolk.	Bemerkung
9.	2hp	756,9	+ 7,7	SW	1	
	9hp	754,1	+ 4,3	SW	0	
10.	7ha	752,4	+ 1,1	W	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 10. März 3,98 m.

Kirchliche Nachrichten.
Freitag den 11. März 1887.
In der evangelisch-lutherischen Kirche:
Abends 6 Uhr: Passionsandacht. Herr Pastor Rehm

Mailänder 10 Lire Loose. Die nächste Ziehung findet am 16. März statt. Gegen den Courseverlust von ca. 10 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 30 Pfennig pro Stück.

Bekanntmachung.

Behufs Vermietung des in der Graben-Strasse gelegenen alten Schulhauses (Hinterhaus der Elementar-Schule) zu Lagerräumen auf die Zeit vom 1. April 1887 bis dahin 1890 haben wir einen Lizitationstermin auf **Freitag den 11. März cr.** Vormittags 11 Uhr in unserem Bureau I — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, wozu wir Bietungslustige einladen. Die Bedingungen liegen im genannten Bureau zur Einsicht aus. Die zu hinterlegende Bietungskaution beträgt 50 Mark. Thorn den 2. März 1887. Der Magistrat.

Beschluß.

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Zacharias Slogfried Weinbaum** in Thorn ist durch rechtskräftig bestätigten Zwangsvergleich beendet und wird demgemäß aufgehoben. Thorn den 4. März 1887. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am **Freitag den 18. d. M.** Vormittags 11 Uhr findet im Bureau der unterzeichneten Verwaltung ein Submissions-Termin zur Vergebung nachstehender Arbeiten im Kavallerie-Kasernement statt:
 I: Tapezierarbeiten 611,11 M.; II: Fliesenbelag 351,00 M.; III: Küchenpumpe 244,00 M.; IV: Bohlenbelag 868,63 M.; V: Massiver Kellerhals 946,48 M.; VI: Massiver Senkbrunnen 1559,00 M.; VII: Befestigung pp. eines Exercierplatzes 5233,80 M. Bedingungen pp. liegen im Bureau der Garnison-Verwaltung zur Einsicht aus. Thorn, den 9. März 1887. Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Sonnabend, 12. März cr. Vormittags 10 Uhr werde ich das dem Restaurateur **Szymanski** hier, auf dem Größmühlenteiche befindliche **Badehaus nebst Zubehör** öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen. Nähere Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Thorn den 7. März 1887. **Czecholinski**, Gerichtsvollzieher.

Holz-Ausverkauf

Das Lager von **Bauhölzern und Brettern jeder Dimension** bin ich willens zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** auszuverkaufen. **Dampf-Schneidmühle und Holzhandlung** von **Julius Kusel** Thorn.

Gesellschaft für wissenschaftl. Buchschneidekunst,

in Thorn vertreten durch **Frau Martha Schwabs, Bäderstraße 166 L.** Lehrt jeder Dame in 8 Tagen das Zuschneiden von Damen- und Kinder-Garderobe, unter Garantie des Erfolges. Eintritt von Schülerinnen täglich.

Nähmaschinen-

Handlung u. Reparatur-Werkstatt für Nähmaschinen aller Systeme **J. F. Schwabs, Junkerstr. 249/50.** Einjährige Garantie für Reparaturen. **1 Theilnehmer** wird zu einem bestehenden rentabl. Geschäft mit wenigem Kapital gesucht. **Abt. M. K. L. postlagernd Thorn.**

Ein Grundstück, 10 Morg. groß,

guter Weizenbod. sow. neue Wohn- und Wirtschaftsgeb., 3000 M. Feuerversch. ist sof. preisw. z. verk. Näheres beim Bauunter. **Carl Teschke, Gremborjgn. Bureau für**

Patentangelegenheiten G. Brandt.

Berlin S. W. Kochstr. Nr. 4. Technischer Leiter **J. Brandt**, Civil-Ingenieur. Seit 1873 im Patentfache thätig.

Hervorragendes populär naturwissenschaftliches Sammelwerk.
Bibliothek der gesamten Naturwissenschaften
 unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner.
 Herausgegeben von **Dr. Otto Dammmer.**
 Verlag von **Otto Weiser** in Stuttgart.
 Erscheint in Lieferungen à 1 M. In prächtigem und reich illustriert.
 Abonnements in allen Buchhandlungen.

Den Eingang sämtlicher **Neuheiten** zur bevorstehenden **Frühjahrs-Saison** in

Anzug- und Paletot-Stoffen
 zeigen ergebenst an **Bechmann & Suess,** früher **M. Ziegel.**

Anfertigung von Uniformen und feinen Civil-Herren-Garderoben geschieht unter selbstständiger Leitung und Garantie des guten Sitzes. **Lager in sämtlichen Militär-Effekten.**

Ein tüchtiger **Schriftsetzer** findet dauernde Stellung. **C. Dombrowski, Buchdruckerei.**

Ein gelehrter **Wasser- und Windmüller**, der auch Mühlenbauarbeiten ausführen und gute Atteste aufweisen kann, sucht von sofort eine Stelle. Nähere Auskunft ertheilt der Herbergsvater zur Heimath in Thorn.

Einen Lehrling zur Buchbinderei sucht **H. Stein, Copernicusstr.**

Eine gesunde Amme wird gesucht durch **H. Jilgner, Junkerhof.**

Sattfedern sowie alle Sorten **Handschuhe** werden gewaschen und gut gefärbt unter Garantie des Nichtabfärbens. **Elisabethstr. Nr. 87, 2 Tr.** Im Hause des Goldarbeiters **Herrn Grollmann.**

Stroh Hüte

zum waschen und modernisieren werden angenommen. Die neuesten Formen liegen zur Ansicht. **Julius Gembicki, Breitestraße 83.**

Gute saure Gurken sind täglich zu haben **Kleine Gerberstraße 16** in der Restauration.

12,000 Mark zur ersten Stelle auf ein städtisches Grundstück gesucht. Näheres in der Expedition der Thorer Presse.

Privat-Gelder in verschiedenen Summen auf sichere ländliche und städtische Hypotheken à 5 pCt. zu vergeben. Anträge nehme entgegen **Alex. v. Ohrzanowski, Thorn.**

1500 Mt. 5 pCt. Kindergeld auf ein ländliches Grundstück zu vergeben. Wo? sagt die Exped. d. Zitg.

300 cbm. Feldsteine loco Leibitzsch verkauft **G. Plehwe, Maurermeister.**

Ein noch gute **Tombau und Regale** zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp.

Ein brauner Jagdhund hat sich eingefunden. Abzuholen bei **E. Bohle, Jakobsdorf.**

Stockfisch per Pfund empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Bur Feier des 90. Geburtstages unseres erhabenen und vielgeliebten Kaisers und Königs **Wilhelm I.** findet **am 22. März Nachmittags 3 Uhr** in den Räumen des **Artushofes ein Diner** statt.

Die ergebenst Unterzeichneten bitten um rege Theilnahme. Anmeldungen nimmt Herr Weinhändler **Voss** bis zum **17. März** incl. entgegen.

- Thorn den 23. Februar 1887.
- | | | | |
|---|------------------------------------|------------------------------------|---------------------------------------|
| Adolph, Comm.-Rath. | Bartlewski, Postdirektor. | Bonder, Bürgermeister. | Boothke, Stadtv.-Vorsteher. |
| Ebmeler, Landgerichts-Präsident. | Eloh, Bank-Direktor. | Felge, Erster Staatsanwalt. | Guntmeyer, Rittergutsbesitzer. |
| Dr. Hayduok, Gymnasial-Direktor. | Kable, Reg.-u. Bau-rath. | Krahmer, Landrath. | Kühn, Reg.-Rath. |
| Panke, Justizrath. | Wegner, Rittergutsbesitzer. | | |

Recht-Verein für Stadt und Landkreis Thorn. General-Versammlung

Freitag den 18. März d. Js. Abends 8 Uhr im **Schumann'schen Saale.**
Tages-Ordnung:
 1. Bericht der Rechnungsrevisoren und Decharchirung der Jahresrechnung.
 2. Anträge pp. aus der Versammlung.
Der Vorstand.
 (NB. Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles **gemüthliches Beisammensein.** Die Humoristen des Vereins)



Den Eingang sämtlicher **Neuheiten** in **Frühjahrs- u. Sommer-Anzug- u. Paletotstoffen** beehrt sich ganz ergebenst anzuzeigen **H. Hoenke,** **Militär-Effekten-Fabrik, Werkstätt für Uniformen und feine Civil-Herren-Garderoben.**



Im Saale des Herrn Holder-Egger **Gulmer Vorstadt.** **Donnerstag den 10., Freitag den 11. und Sonnabend d. 12. März cr.**

Norddeutsche Quartett- u. Coupletsänger **Herrn Bender, Wolff, Hirschberg, Röhl, Gäme, Ritter, Carlsen,** sowie der vorzügliche Imitator Herr **Heinrich Schröder** (Specialität 1. Ranges). **Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf. Reservirter Platz 75 Pf.** Es finden nur diese drei Soiréen statt.

Ziehung 23. März cr. Erste grosse **Pommersche Lotterie**

Gewinne:
 W. M. 20000, 10000, 2000 etc. etc.
 Loose à 1 M., 11 St. 10 M., 28 St. 25 M. Liste 20 Pf. extra.

Für 10 Mark:

6 Pommersche u. 6 Ant. obig. 2 Geldlotterien empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken **Rob. Th. Schröder, Stettin, Bankgeschäft u. General-Debit.**

Den realen Werth der Gewinne der Pommerschen Lotterie garantire ich dadurch, dass ich auf Wunsch bereit bin, die Gewinnlose abzüglich 10 % gegen baar anzukaufen

Nächste Ziehung 26.-28. April. Geldlotterien von Marienburg und Ulm.

Hauptgewinne:
M. 90 000, 2 mal 75 000, 3 mal 30 000 etc. Loose à 3 M., 1/2 Anth. 1,70 M. 11 St. 17 M. 1/2 Anth. 1 M. 11 St. 10 M. (Porto 10 Pf., jede Liste 20 Pf. extra).

Für 10 Mark:

6 Pommersche u. 6 Ant. obig. 2 Geldlotterien empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken **Rob. Th. Schröder, Stettin, Bankgeschäft u. General-Debit.**

Den realen Werth der Gewinne der Pommerschen Lotterie garantire ich dadurch, dass ich auf Wunsch bereit bin, die Gewinnlose abzüglich 10 % gegen baar anzukaufen

Thorer Beamten-Verein. Stiftungsfest und Gesellschaftsabend **Sonnabend den 19. März cr.** Abends 8 Uhr im **Schützenhause.** Der Vorstand.

Zum Museum wird heute und folgende Tage zur Schau ausgestellt: **Die künstliche Glasbläserei, Spinnerei und Weberei.** Es werden aus Glasstäben alle Sorten Thiere, z. B. Hirische, Hunde, Pferde, alle Arten Vögel, kleine Flaschen und Gläser, kurz jeder denkbare Gegenstand wird aus freier Hand und ohne Form angefertigt. Glas wird gesponnen in der Minute 7500 Meter, unzerbrechlich zum Weben. Höchst wichtig, interessant und lehrreich für Kunst- und Industrie-Freunde. Die angefertigten Gegenstände sind gleichzeitig zum Verkauf ausgestellt. Geöffnet von 3 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends. -- Entree Person 30 Pf., Kinder 15 Pf. Es ladet ergebenst ein **Koch, Glasünstler.**

Paqerräume J. Wardaokl. sucht

Im **A. Mazurkiewicz'schen Hause** ist die **1. Etage**, bestehend aus 6 Zimmern, Entree nebst Zubehör, vom 1. April zu vermieten.

In meinem neu erbauten Hause **Kulmerstraße 340/41** ist die **1. Etage**, bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör, vom 1. April zu vermieten. **A. Boy.**

Eine herrschaftliche Wohnung vom 1. April cr. und kleine Wohn. zu verm. **S. Blum, Kulmerstr. 308.**

Eine kleine Wohnung im neuen Hause zu vermieten. **Jakobsstraße Nr. 230a. Czarnoekl.**

Eine Familienwohnung zu verm. **Copernicusstr. 209. J. Anterich.**

Eine mittlere Wohnung Bäderstr. 227. 1 mbl. Zim. z. verm. Gerechtest. 118 22. v. Stand für 1-2 Pferde verm. 5. Kräger.

Täglicher Kalender.

1887.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März . . .	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	1	2
April . . .	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Mai . . .	1	2	3	4	5	6	7